Im Sommer geradezu gemeingefährlich

Doch so euphorisch wie die Herren aus Wirtschaft und Politik die neuen Omnibuslinien lobten, sahen es viele Kommunen und Fahrgäste

Vor der Abfahrt von Rodewisch nach Falkenstein (Fahrer und Schaffner, etwa 1929): *Ausgangs der Weimarer Republik fuhren die Passagiere schon in Bussen einer anderen Generation. Die großen der Vomag (hier Typ OM 57 Friedrichshafen 1, Baujahr 1927) waren länger, breiter und vor allem auch tief liegender. Dadurch verbesserte sich die Straßenlage und die Fahrgäste mussten nicht mehr mühselig einen Meter hoch in den Fahrgastraum klettern. Mit einem Sechs-Zylinder-Maybach-Benzinmotor (100 PS) hatte dieser Typ ordentlich Dampf unter der Haube und kam auch vollbesetzt, 56 Fahrgäste waren erlaubt, gut voran. Diese Busse, teilweise auch mit einem Anhänger im Schlepp, fuhren in der DDR bis in die 1960er Jahre.* *Christian Suhr*

Fahrgäste jener Zeit waren größtenteils Geschäftsleute.

Abgelehnt wurde in Auerbach auch die Forderung, auf Stadtkosten eine beheizbare Omnibus-Halle für drei Fahrzeuge bereitzustellen. Für letztere sprang schließlich Rodewisch

Trotz aller Unzulänglichkeiten im Busverkehr vor dem Ersten Weltkrieg interessierten sich, das Beispiel der ersten

Der lange Arm aus der Lochschänke

Gleichlautende Bescheide erhielten auch andere Städte und Gemeinden auf ihre Anträge. Stets ein Nein aus Dresden gab